

Blumen : englische Seiden des 18. Jahrhunderts in der Abegg-Stiftung, Riggisberg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung
im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **105 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Rhabarber-Schuh ist in Kinder-, Frauen- und Männergrößen erhältlich und kostet 139.–, 239.– bzw. 259.– Franken. Zu bestellen ist er bei Hess Natur, Postfach, 4901 Langenthal oder unter Tel. 062 / 916 20 20.

werden müssen. Der klassische Family-Boot im hellen Naturton besticht durch sein weiches Leder und die robuste Verarbeitung, was einen angenehmen Tragkomfort garantiert. Die natürliche Behandlung bringt es mit sich, dass das Leder eine schöne Patina bekommt. Dieser Schuh kann zu einem wahren Freund werden. Künftig will Hess Natur noch weitere Schuhmodelle aus dem einzigartigen Rhabarber-Leder in seinem Sortiment anbieten.

Rieter steigert die Profitabilität

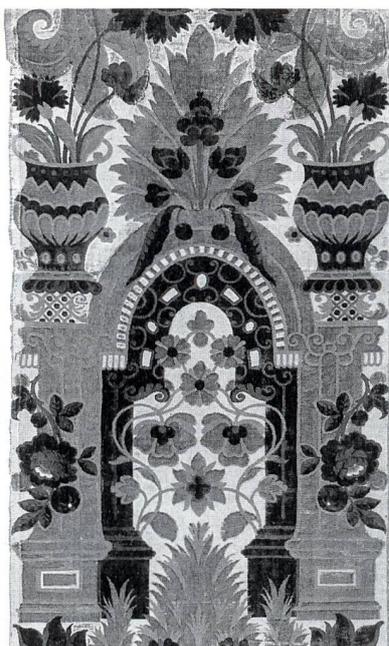
und setzt neue Umsatz- und Ertragsziele

Der Rieter-Konzern, Winterthur, erzielte im Geschäftsjahr 1997 eine deutliche Umsatzzunahme und eine Verdoppelung der Erträge. Zur Erhöhung der Profitabilität trug insbesondere der Turnaround bei der Konzerngruppe Textile Systems bei. Die im Vorjahr eingeleiteten Massnahmen zur Steigerung der Ertragskraft hatten Erfolg. Die Konzerngruppe Automotive Systems verzeichnete 1997 wiederum ein starkes Wachstum und baute ihre weltweite Präsenz aus. Der Rieter-Konzern besteht aus zwei Konzerngruppen von annähernd gleicher Grösse und Ertragskraft. Im Textilmaschinen-geschäft wie im Autozuliefergeschäft gehört Rieter zu den globalen Marktführern. Für beide Bereiche werden neue Umsatz- und Ertragsziele gesetzt.

Blumen – Englische Seiden des 18. Jahrhunderts in der Abegg-Stiftung, Riggisberg

Durch gezielte Ankäufe in den letzten Jahren konnte in der Abegg-Stiftung der hauseigene Bestand an englischen Seidenstoffen um einige wertvolle Stücke ergänzt werden, so dass die Sammlung heute etwa hundert dieser Stoffe umfasst. Dies ist auf dem Kontinent einmalig. In der diesjährigen Sonderausstellung sind nun bis 1. November 1998 beinahe die Hälfte dieser in herrlichen Farben erstrahlenden, englischen Seidenstoffe aus dem 18. Jahrhundert ausgestellt.

In Zusammenarbeit mit Natalie K. A. Rothstein, der besten Kennerin der Materie – sie publizierte u.a. *Silk Designs of the eighteenth Century* from the Collection of the Victoria and Albert Museum – wird anhand der ausgestellten Stücke die stilistische Entwicklung der Seidenweberei gezeigt, die während knapp einem Jahrhundert in England ein bedeutender Wirtschaftszweig war.



Ciselé-Samt in den Farben rot auf gelb auf weissem Grund, London, Spitalfields, 1708–1714.

Viele Länder waren erfolgreich in der Aufzucht der Seidenraupen und damit in der Seidenweberei. Dass die Seidenweberei in England ab Ende des 16. Jahrhunderts zu florieren begann, verdankt sie Elisabeth I., die hugenottischen Glaubensflüchtlingen aus Frankreich Aufnahme gewährte. Unter dem Einfluss der Hugenotten, die sich vorerst entlang Bishopsgate und dann im Distrikt Spitalfields in London etablierten, wurden seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch breite Stoffbahnen mit reicher, broschierter Verzierung gewebt. Die Rohseide für die Kette kam aus Norditalien oder China, wobei letztere durch die East India Company importiert wurde. Die Seide für den Schuss hingegen importierte die Levant Company aus Persien. Der Handel wurde durch Seidenmakler, silk brokers, in London abgewickelt und gelangte über Seidenmänner, den silkmen, meist direkt zu den Webern. Die Stoffe waren nicht nur für den englischen Markt bestimmt, sie wurden auch in beträchtlichen Mengen nach dem Kontinent und vor allem in die amerikanischen Kolonien exportiert.

Seit den 1690er Jahren bis ungefähr 1712/13 dominierten in der Textilkunst die heute als bizarr bezeichneten Muster (Nrn. 7-9). Obwohl der französische Hof in Europa die Mode diktierte, entwickelte England in den späten 1730er Jahren bis nach 1760 einen eigenen, schlichteren Stil. Und da nun die Mode jährlich wechselte, ist es möglich und in der Textilgeschichte einmalig, zum Teil die Herstellung einzelner aufs Jahr genau datieren zu können. Dies wird noch erleichtert durch mehrere im Victoria & Albert Museum vorhandene Entwurfszeichnungen mit den Namen ihrer Entwerfer, von denen auch die Lebensdaten erhalten sind, wie z.B. von Anna Maria Garthwaite (1690-1763, Nrn. 20, 21, oder 30 und 31).

Zwischen 1720 und 1732 dominieren die sogenannten Spitzenmuster, die sich als helle Bänder vom farbigen Grund abheben und meist vielfarbige Blumenbouquets umranken (Nrn. 10-14). Es sind übrigens Entwürfe für die Weberei, die die Spitzenfabrikation beeinflussten und nicht, wie oft angenommen, Entwürfe für



Weissgrundige Seide mit Rosen und Rosenknospen angeordnet in der wellenlinienförmigen «Line of Beauty», England, ca. 1744–1746. Fotos: Christoph von Virag

die im 18. Jahrhundert so reichen Spitzen, die dann von der Weberei aufgenommen wurden.

Beim ständigen Wandel der Mode entwickelten sich nach 1753 die vorher vielfältigen naturalistischen Blumenmuster zu stilisierten Blüten, oft nur noch auf Rosen und Nelken reduziert (Nrn. 38 und 39). Dann, um die Mitte der 1770er Jahre, verringerten sich die Rapportmasse von zum Teil über einem Meter bis auf wenige Zentimeter (Nrn. 43 oder 44). Ab Mitte des Jahrhunderts kamen bedruckte Textilien in Mode und, als ab 1774 in England Baumwollstoffe gewebt werden durften, verdrängten bedruckte Baumwollstoffe, sogenannte Kalikodrucke und leichte Seiden die mustergewebten schwerfallenden seidenen Kleiderstoffe. So war die eigentliche Blütezeit der Seidenweberei vorbei, noch bevor die Französische Revolution grosse soziale Veränderungen über ganz Europa brachte. Nicht nur waren Luxus und Prunk am französischen Hof praktisch beendet, sondern das im 19. Jahrhundert aufkommende Bürgertum verlangte auch nach einem anderen Kleiderstil. CGF

Im Eintrittspreis inbegriffen, wird zur Ausstellung eine Broschüre abgegeben. Ausserdem ist ein Set von 6 farbigen Postkarten mit den schönsten Seidenstoffen erhältlich. Die Ausstellung ist täglich von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet. Das Postauto von 13.45 Uhr ab Bern HB Schanzenplatte fährt direkt in die Abegg-Stiftung.

Kurs 6: Stretchgewebe

- Organisation:** SVT, Urs A. Arcon, 8400 Winterthur
Leitung: Urs A. Arcon
Ort: Hotel Wartmann, Rudolfstrasse, 8400 Winterthur
Tag: Mittwoch, 30. September 1998, 14.00 bis ca. 18.00 Uhr
Programm: Robert Schmid, Marketingdirektor, Hacontex AG, Zürich
 Elastische Garne – wie sie entstehen – wo sie eingesetzt werden können
 Sibylle Kessler, Laszlo Saghy, Kesmalon AG, Tuggen
 Das Zwirnen von elastischen Garnen
 Hans Hyrenbach, Geschäftsführer, Lauffenmühle GmbH, Lauchringen D
 Elastische Gewebe – Einsatzmöglichkeiten
Kursgeld: Mitglieder SVT/SVTC/IFWS Fr. 150.–
 Nichtmitglieder Fr. 190.–
Zielpublikum: Alle, die mit Stretchgeweben zu tun haben
Anmeldeschluss: Dienstag, 15. September 1998

Kurs 7: Textilien einer neuen ökologischen Linie «Projekt Maikaal» / Coop Natura Line, Ökologische Baumwolle

- Organisation:** SVT, Brigitte Moser
Leitung: Brigitte Moser
Ort: Einkaufs- und Verteilerzentrale Coop Schweiz, Industriestrasse 15, 4612 Wangen bei Olten
Tag: Mittwoch, 4. November 1998, 14.00 bis 17.00 Uhr
Programm: Brigitte Zogg, Coop
 Übersicht über die gesamte Linie der Coop Natura Line
 Von der Baumwolle bis zum Vertrieb
 Probleme und Chancen für alle Beteiligten
 Patrick Hohmann, Remei AG
 Erfahrungen mit dem bioRe-Projekt / Projekt Maikaal
 Die Zukunft der biologischen Kette
 Dr. Marion Tobler, Andrea Weber Marin, ETH Zürich
 Ökobilanz und Schadstoffe der industriell hergestellten Baumwolle.
 Grundlagen, Bilanzen, ISO 9000–14000
 Prof. Dr. Urs Meyer, ETH Zürich
 Ökogarne und -gewebe aus Schweizer Produktion
 Textilien als Schweizer Exportartikel – Baumwolle und Alternativen dazu – ökologische Qualität? – ...
Kursgeld: Mitglieder SVT/SVTC/IFWS Fr. 130.–
 Nichtmitglieder Fr. 160.–
Zielpublikum: Ökologisch interessierte Textiler / Nachwuchs aus allen textilen Bereichen
Anmeldeschluss: Freitag, 23. Oktober 1998

Richtigstellung:

Im Beitrag «Monitoring- und Management-System TexData NT für Windows mittex 3/98, S. 4 bis 5, entstand der Eindruck, dass ein neues TexData NT in der Seidenweberei Reutlingen (D) eingesetzt wird. Die Firma Barco NV / Automation, B-8500 Kortrijk wies uns darauf hin, dass die Seidenweberei Reutlingen derzeit ein Monitoring-System Barco Sycotex verwendet, dies zusammen mit einem älteren, OS/2 basierten, Fakturierungsprogramm von BCS, Wetzikon.